



Kontakt:  
vom 27. bis 30.12.  
Dr. Daniela Sandner, Tel. 0176/63411849

ab 30.12.  
Dr. Rudolf Neumaier  
rudolf.neumaier@heimat-bayern.de,  
Tel. 089/286629-13

Geschäftsstelle  
Ludwigstraße 23 Rgb.  
80539 München

Telefon 089 286629-13  
Telefax 089 286629-28

27.12.2024

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege stellt auch  
2024 wieder den „Abriss des Jahres“ zur Wahl

*Aktionszeitraum: 27. Dezember 2024 bis 09. Januar 2025*

<https://www.heimat-bayern.de/abriss-des-jahres-2024/>

#### Oberbayern

##### *1. Schlosswirtschaft Planegg, Lkr. München*

Denkmal D-1-84-138-21, 1425 genannt, zweigeschossiger  
traufseitiger Putzbau mit Krüppelwalmdach und rückwärtig  
angefügtem Satteldachbau, 17./18. Jahrhundert.

Die Alte Schlosswirtschaft in Planegg, ein denkmal  
geschütztes Gebäude aus dem 16./17. Jahrhundert, wurde  
nach jahrzehntelangem Verfall und anhaltenden Streitigkeiten  
abgerissen. Die Abrisserlaubnis wurde im Januar 2024 von der  
Regierung von Oberbayern erteilt.

Das Gebäude wurde seit den 1960er Jahren weder instand  
gesetzt noch renoviert, teils wegen Streitigkeiten zwischen den  
Eigentümern und den Behörden. Obwohl das Landesamt zuletzt  
Fördermittel in Millionenhöhe über den Entschädigungsfonds in  
Aussicht stellte, wurde die Sanierung als wirtschaftlich unzumutbar  
bewertet.

Trotz Einwänden des Landesamts für Denkmalpflege und von  
Bürgerinitiativen konnte keine Lösung gefunden werden. Ein  
Teileinsturz 2023 verstärkte den Druck auf die Behörden. Der Abriss  
wurde mit wirtschaftlichen und sicherheitstechnischen Argumenten  
begründet.

Quelle: Webseite und Auskunft des Denkmalnetz Bayern.

##### *2. Kirche St. Monika, Ingolstadt*

Kein gelistetes Denkmal

Die Kirche St. Monika in Ingolstadt wurde 1984 bis 1986 von  
Architekt Erhard Fischer zusammen mit dem Ingenieurbüro  
Sailer und Stepan und den Künstlern Blasius Gerg und Wilhelm  
Reissmüller geplant und gebaut.

Der Abriss hat mit der Entkernung begonnen. Die Diözese Eichstätt  
entschied, das Grundstück zu verkaufen, um die Sanierung der  
nahegelegenen Kirche St. Augustin zu finanzieren. Rückläufige  
Zahlen an Gottesdienstbesuchern und die hohen Sanierungskosten  
von St. Monika trugen zur Entscheidung bei, obwohl die Kirche für



das nach ihr benannte Viertel von großer emotionaler Bedeutung ist.

Quelle: Bistum Eichstätt Webseite.

### *3. Alte Post, Bad Tölz*

Kein Denkmal, Prüfung auf Denkmalwürdigkeit war laufend.

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege reagierte „mit großer Irritation“ auf den Abriss des alten Postgebäudes in Bad Tölz, erbaut 1929 und entworfen im Stil der Postbauschule. Obwohl im November 2023 ein Termin zur Prüfung auf Denkmalwürdigkeit stattfand, kam der Eigentümer einem zweiten Termin durch einen schnellen Abriss zuvor. Das Postgebäude markiert damit einen weiteren Verlust von Architektur aus der frühen Moderne.

Warum man ein im „Gedächtnis der Stadt“, so Architekt Johannes Ernst vom Münchner Büro Steidle, bedeutsames, intaktes Gebäude abreißt, um es später „kritisch zu rekonstruieren“, bleibt ein Rätsel.

Quelle: Presseberichte.

## Niederbayern

### *4. Wagnergasse 2, Landshut*

Denkmal D-2-61-000-532, Wagnergasse 2; Ehem. Handwerkerhaus, erdgeschossig, Renaissancegiebel mit Giebelzinnen, 16./17. Jahrhundert, im Innern wohl im 19. Jahrhundert verändert.

Das historische Gebäude in der Wagnergasse 2 in Landshut, ein Renaissancebau aus dem 16./17. Jahrhundert, wurde im Januar abgerissen. Nach Jahrzehnten des Verfalls galt es als einsturzgefährdet, was eine Gefahr für die Öffentlichkeit darstellte. Nachbarn und Experten bedauerten den Verlust, da das Gebäude Jahrhunderte unbeschadet überstanden hatte. Der Abriss schafft Platz für einen Neubau, wodurch Landshut einen weiteren Teil seiner historischen Architektur verliert.

Quelle: Presseberichte.

### *5. Holzhaus/Handwerkerhaus in Bad Birnbach, Lkr. Rottal-Inn*

Denkmal D-2-77-113-10, schmaler, zweigeschossiger Blockbau, Anfang 19. Jahrhundert, Dach und Ladeneinbau Ende 19. Jahrhundert.

Im November 2024 wurde in Bad Birnbach das letzte verbliebene historische Handwerkerhaus aus dem frühen 19. Jahrhundert abgerissen. Das Gebäude galt als ein Zeugnis traditioneller regionaler Bauweise. Es wurde abgerissen, da es als wirtschaftlich unrentabel galt, es zu sanieren und in eine moderne Nutzung zu überführen.

Das Landratsamt erlaubte den Abriss – ohne den zuständigen Heimatpfleger anzuhören. Die Regierung von Niederbayern stellte daher „die Rechtswidrigkeit der Abrissgenehmigung“ fest. Die



Interventionen des Landesvereins und des Bezirksheimatpflegers Dr. Clemens Knobling kamen leider zu spät.

Quelle: Presseberichte.

### Unterfranken

#### *6. Kühltürme des AKW Grafenrheinfeld*

Kein gelistetes Denkmal

Im August 2024 wurden die Kühltürme des stillgelegten Atomkraftwerks Grafenrheinfeld in Bayern gesprengt, ein symbolischer Schritt im Rückbau der Anlage, der seit 2018 läuft und noch Jahre dauern wird. Der Beton der Türme, die nicht radioaktiv belastet waren, wird vor Ort zerkleinert und eventuell wiederverwertet. Der Rückbau des Werks ist mit hohen Kosten von etwa 1,1 Milliarden Euro und der Entsorgung von 27.000 Tonnen Material verbunden. Die Endlagerung des hochradioaktiven Atom Mülls bleibt weiterhin ungeklärt.

Dass es auch anders geht, zeigt ein Beispiel aus Österreich: Das AKW Zwentendorf wurde nie in Betrieb genommen, da ein Volksentscheid 1978 den Start verhinderte. Heute dient die Anlage als Schulungs- und Trainingszentrum für Kernkrafttechnik sowie als Veranstaltungsort. Auf dem Gelände wurde zudem eine Photovoltaikanlage installiert.

Während andere stillgelegte Kraftwerke mit enormem Aufwand zurückgebaut werden, zeigt Zwentendorf, dass kreative Nachnutzung nicht nur möglich, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll sein kann.

In Grafenrheinfeld hatten die Türme seit mehr als 30 Jahren die Landschaft geprägt. Das Kraftwerk war ein bedeutendes zeithistorisches Dokument, auch wenn es nicht auf der Denkmalliste stand.

Quelle: Presseberichte.

### Schwaben

#### *7. Haus am Spitalberg, Burgau, Lkr. Günzburg*

Denkmal D-7-74-121-63, Wohnhaus, Stadtstraße 57, zwei- bzw. viergeschossiger Bau in Hanglage mit Gesimsgliederung und einseitig abgewalmtem Satteldach, wohl Mitte 18. Jahrhundert, später verändert.

In Burgau wurde im November das Haus am Spitalberg aus der Mitte des 18. Jahrhunderts abgerissen, obwohl es unter Denkmalschutz stand, da es stark verfallen war und als einsturzgefährdet eingestuft wurde. Der Abriss stieß auf gemischte Reaktionen: Während die Maßnahme aus Sicherheitsgründen notwendig erschien, wurde der Verlust des baukulturellen Erbes, das auch die Geschichte der Stadt widerspiegelt, von vielen bedauert. Die zukünftige Nutzung des Grundstücks ist noch unklar.

Quellen: Presseberichte.



### Mittelfranken

#### *8. Sandsteinhaus, Ottensoos*

Kein gelistetes Denkmal

Der Abriss des Sandsteinhauses in Ottensoos sorgte für Diskussionen. Das Grundstück befindet sich seit über 150 Jahren in Familienbesitz. Das Haus, das 1860 erbaut wurde, war in einem schlechten Zustand und wurde seit den 1970er Jahren nicht mehr umfangreich saniert. Die Gemeinde Ottensoos verteidigt die Entscheidung des Gemeinderats, die Genehmigung für einen Neubau zu erteilen. Denn das Gebäude war nicht denkmalgeschützt. Einem Abriss stand damit rechtlich nichts entgegen.

Quellen: Presseberichte, Webseite der Gemeinde.

### Oberfranken

#### *9. Wohnhaus Sally-Ehrlich-Str. 12, Coburg*

Kein gelistetes Denkmal

Insbesondere der Verein Stadtbild Coburg betonte die historische Bedeutung des Gebäudes, das eng mit der Geschichte der jüdischen Familie Ehrlich verknüpft ist. Die Ehrlichs betrieben dort seit dem Jahr 1896 eine angesehene Hutmacherfabrik und wurden später von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet. Der Abriss des Gebäudes bedeutet damit nicht nur einen Verlust historischer Baukultur, sondern auch das unwiederbringliche Auslöschen eines Zeugnisses jüdischer Stadtgeschichte.

Das Gebäude stand weder unter Denkmal- noch unter Ensembleschutz.

Quellen: Presseberichte, Verein Stadtbild Coburg.

#### *10. Kressenstein 2/4 Hinterhaus, Kulmbach*

Gebäude im Ensemble

Aus dem Denkmatalas: „Vielmehr bezeugt der Bereich die Industrialisierung dieses Gebiets am Ende des 19. Jh. und wird demgemäß längs des Straßenzugs Kressenstein bis zum Kreuzungsbereich von Pestalozzi- und Hans-Hacker-Straße stark von Bauten des 19. Jh. und frühen bzw. mittleren 20. Jh. beherrscht.“

Im Sommer 2024 wurde in der Altstadt von Kulmbach ein historisches Gebäude des späten 19. oder frühen 20. Jahrhunderts sang- und klanglos abgerissen. Der Abriss betrifft ein Ensemblegebäude, wobei die gesetzlichen Schutzbestimmungen für Ensembles ähnlich streng wie für Einzeldenkmäler gelten. Es bleibt – wie so oft – die Frage nach jahrelanger Vernachlässigung unter den Augen der zuständigen Denkmalbehörde.

Quelle: Mitglied.



## Oberpfalz

### *11. Ehemalige Bahnhofsgaststätte, Floss, Lkr. Neustadt an der Waldnaab*

Kein gelistetes Denkmal

Das Gebäude am Bahnhofplatz, zuletzt von einer Physiotherapiepraxis genutzt, wurde im Juli abgerissen, um Platz für eine Praxiserweiterung mit Neubau zu schaffen. Es stand nicht unter Denkmalschutz. Das Gebäude wurde Anfang des 20. Jahrhunderts als Gaststätte „Zur Eisenbahn“ errichtet, später stillgelegt und 1953 von der Kleiderfabrik Georg Riebl übernommen. Ortsbildprägend war es zweifellos.

Quelle: Mitglied.

### *12. Alte Kellerwirtschaft, Schwandorf-Fronberg*

Kein gelistetes Denkmal

Die Kellerwirtschaft in Schwandorf-Fronberg, die es seit dem 19. Jahrhundert gab und ursprünglich zur Bierlagerung der Hofmark-Brauerei diente, wurde 2006 als Gasthaus geschlossen und verfiel danach zunehmend. Mitte Januar begann der Abriss des Gebäudes, das nicht unter Denkmalschutz stand. Der Keller blieb erhalten, wird in Zukunft aber rein privat genutzt. Auf dem Grundstück sollen nun Mehrfamilienhäuser gebaut werden.

Quelle: Presseberichte.